Der Ostermorgen

Autor(en): **Ludwig, Otto**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **29 (1925-1926)**

Heft 7

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-667242

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

7. Bad Gurnigel, nebst einem Anhang, enth. die Phanerogamen-Flora der Umgebung von Gurnigel. Brugg 1868.
8. Interlaken im Berner Oberland, namentlich als klimat. und Molkenkurort. Bern 1869.
9. Geschichtliche Notizen über die Verbreitung des englischen Schweißes in der Schweiz im J. 1529.
10. Mit Chr. G. Brügger: Die Thermen von Bormio. Zürich 1869.
11. Mit C. A. Keiser-Muos: Das neue Kur- und Pensionshaus Schönfels auf dem Zugerberg. Zürich 1869.
12. Mit Jos. Wiel: Bonndorf und Steinamühle, zwei klimatische Curstationen im Schwarzwald.

Von naturwissenschaftl.-medizinischen Schriften etc. erwähnen wir noch, soweit sie nicht oben genannt sind:

13. Mitteilungen über die Verbreitung des Cretinismus in der Schweiz. 1846.
14. Die Blüten des Kossobaumes, die Rinde der Musenna und einige andere abessinische Mittel gegen den Bandwurm. 1851.
15. Die Bergkrankheit oder der Einfluß des Ersteigens großer Höhen auf den thier. Organismus.
16. Die phys. Verhältnisse der tropischen Länder des Cordillerensystems in ihren Beziehungen zum Vorkommen der Krankheiten. Sep.-Abz. a. d. Zeitschrift für Hygiene. Tüb. 1859.

Das ist eine ansehnliche literarische Leistung. Bemerkenswert ist dabei das Vorwiegen des historischen Interesses, eine typische Eigentümlichkeit der schriftstellerisch tätigen Glieder der Hirschen-Meyer-Familie. Vergl. über Meyer-Ahrens Korresp.-Blatt f. Schweizer Ärzte 1873, 121, ferner Jahresbericht der naturforsch. Gesellschaft Graubündens 17. 20.

D G VI 62 Johannes 1822, Sekretär der Aktiengesellschaft Leu u. Co., verheiratet 1853 mit A. Cath. Bertha Näf.

Es wären nun eigentlich hier noch einige statistische Zusammenstellungen am Platze über die Wohnorte der Familien, über die in der Familie vertretenen Berufe, Kinderzahl der Familien, über die Heimat der angeheirateten Ehefrauen*), über die Lebensdauer der Familienglieder und die Entwicklung der Generationen usw. Wir müssen aber darauf verzichten und schließen unsere Ausführungen mit den Worten Ludwig Finkh's:

Woher du kommst,
Wohin du gehst,
Was nützt's, wenn du
Nicht um dich spähst!

*) Vgl. meine Ahnentafel Conrad Ferdinand Meyers, welche auch die Voreltern der Frauen berücksichtigt.

Der Ostermorgen.

Der Ostermorgen lächelt,
ein Bräutigam, in die Welt;
er steigt von Duft gefächelt
aus seinem blauen Zelt.

Und rings herum das Schweigen;
der Wald, er steht so still,
kein Blümchen sich verneigen,
kein Läubchen rauschen will.

Im fernen Kirchlein singet
die fromme Christenschar;
hier von den Steinen klinget
ein Echo wunderbar.

Als wenn aus Bergestiefen
das Singen quöll hervor,
als wenn die Felsen riefen:
„Er lebt, er lebt!“ im Chor.

Er lebt, er lebt! — da lauschen
die Blümlein, beugen sich,
da bücket sich mit Rauschen
der Wald so feierlich.

Und mächtiger klingt's und wieder:
„Er lebt, er lebt!“ vom Stein;
mir rinnt ein Schauer nieder
am innersten Gebein.

Und denk' — und muß mich beugen —,
was dort geschrieben ist:
„Die Steine werden zeugen,
wenn mich der Mensch vergißt.“

Otto Ludwig.

Das dreifache Geschick.

Eine Märchenerzählung von Nathaniel Hawthorne.

Ich habe mir manchmal eine Folge von Ereignissen ausgedacht, in denen sich Geist und Erzählungsart des Märchens und Gestalten und Gebräuche des Alltags durchdringen, und so eine eigentümliche und nicht unangenehme Wirkung, wenigstens auf mich selbst, erzielt. In der folgenden kleinen Geschichte überspielt ein leichter Schimmer von Fremdem und Wunderbarem eine Zeichnung von Figuren und Landschaft Neuenglands, doch hoffentlich ohne die ein-